

Ort:	Datum/Jahr:	Filmtitel:	Arbeitstitel:	Personen:
Fumban	1984	Mandu-Yenu	Der König der Bamum	- Nji Fifen

Ich bin (??), der Sohn „Njiges“ und der Nachkomme „Chars“, des Gründers des Bamumlandes.

TC: 01:15:15 Ich habe die Schrift gelernt und ich habe ebenfalls das Weben gelernt.

TC: 01:15:27 Ich habe die Schrift, die sie hier sehen, unterrichtet. Char war der erste König Bamums von Rifum. Er kam aus Rifum und hat sich in (??) niedergelassen, wo er das Bamumland gegründet hat. Er kann nachher nach Fumban. Nach dem Tod Chars ist seine Tochter (?) „Nguku“ Königin geworden. Nach Nguku ist „Manju“ König geworden, nach Manju ist „Mangap“ König geworden und so weiter. Bis Njoya, der 17. König der Bamum ist.

TC: 01:17:30 Die höchste Person ist der König, der alle Leute besitzt. Er ist auch derjenige, der die Leute ernennt.

TC: 01:17:39 Nach dem König kommen die „Nkom“, seine Berater, mit denen er die Grundzüge der Politik des Bamumlandes festlegte.

TC: 01:17:46 Nach ihnen kommen die „Nkom Shü Shut“, die Notabeln des Palastes, dann kommen die „Manshüt“, andere Adelige des Palastes.

TC: 01:17:54 Zu anderen wichtigen Notabeln gehört zum Beispiel „Tangu“, der der Justiz- und Polizeichef ist. Er war für die Justiz des Bamumlandes zuständig. Das sind die wichtigsten Verantwortlichen. Nach ihnen kommen kleinere Verantwortliche wie die Schuldirektoren. König Njoya hatte nämlich verschiedene Stellen geschaffen.

TC: 01:17:59 Es gibt drei große Musikgesellschaften im Palast. „Ngri“ gehört den Prinzen. Ba(?) gehört den Prinzessinnen und den Dienern des Königs. „Mungu“ gehört den König. Es ist für niemanden leicht, „Mungu“ zu sehen, der die Musik, die Justiz des Landes darstellt.

König Njoya ist als Kind König geworden. Er war neun Jahre alt, da er noch jung war, hat seine Mutter, Njapndunke, regiert. Als Njoya erwachsen wurde, hat er geheiratet und ein Kind gezeugt. Seine Mutter, Njapndunke, die bis dahin regierte, bat alle Notabeln zu sich und stellte „Mujendo“, die Glocke mit dem doppelten Gong, neben Njoya. Und dann hat sie den Notabeln gesagt: „Notabeln des Bamumlandes, hier ist euer König. Ich bin jetzt wieder Königinmutter und begeben mich wieder zum Hof der Königinnen. Die Königinmutter, die Mutter der Königin, ist eine Frau, in deren Händen die Macht ist. Sie hat sehr viel Macht. Der König hatte in den meisten Gebieten

des Bamumlandes Plantagen geschaffen und es gab die Gebiete des Königs. Es gab auch die Gebiete der Notabeln, der N(?). In jedem Gebiet der Notabeln war ein Vorarbeiter angestellt, der (??) genannt wurde und der für die Verwaltung dieses Gebietes zuständig war. Der König besaß auch große Gebiete, die allerlei Nahrungsmittel produzierten, die zum Palast geschickt wurden.

Die Notabeln schickten auch einen Tribut und alle Nahrungsmittel, die von ihnen gebracht wurden, dienten der Ernährung der gesamten Bevölkerung, zum Beispiel ernährt der König die Bevölkerung während dieses großen Festes „Nguan“ mit dem Tribut, den die Notabeln geschickt hatten.

Die Nahrungsmittel blieben niemals im Palast.

TC: 01:21:30 Niemand durfte auf eine militärische Weise am König vorbeigehen. Man musste sich vor dem König verbeugen, aus Respekt. Man lernte, diese Bewegung zu machen. Dies betraf den Durchgang im Hof des Königs.

TC: 01:21:41 Wenn er trank, durfte ihm niemand dabei zusehen, wenn er im Haus saß, durfte ihn niemand beim Essen oder Trinken zu sehen. Außer manche Erwachsene oder Jugendliche, die er ausgewählt hatte und die „Pochira“, kleine Mäuse, genannt wurden. Nur diese durften ihn beim Trinken und Essen zu sehen.

TC: 01:21:54 Niemand durfte beim Begrüßen die Hand des Königs drücken. Nein! Es reichte, wenn man sich vor ihm niederkniete. Wenn dieser Lust hatte, hob er einfach die Hand als Begrüßungsgeste oder schüttelte zustimmend den Kopf, um auf deine Begrüßung zu antworten.

Wenn der König hustete, klatschte jeder die Hand als Zustimmungsgeste. Wenn der König stand, musste jeder aufstehen und wenn er sich hinsetzte, klatschte jeder die Hand als Zustimmungsgeste.

Frage: Durfte sich jemand auf dem Thron hinsetzen?

TC: 01:37:21 Nein, niemand außer ihm (*der König*). Allein sich dem königlichen Thron zu nähern, war verboten. Es sei denn, du warst ein Diener des Königs, der sich um diesen Thron kümmerte oder die Möglichkeit hatte, diesen Thron anzufassen. */Hustet./*

Ein Deutscher hätte sich beinahe auf den Thron „Mandu-Yenu“ hingesezt. Ich habe ihn nicht gesehen, aber man hat mir davon erzählt. Die Geschichte hätte ein schlimmes Ende nehmen können. Der König hat aber die Leute beruhigt. Ich glaube, man hätte ihn sonst getötet. Es gab mehrere Armeedivisionen des Königs, es gab welche mit Gewehren, anderen mit Pfeilen und Bögen.

Es gab auch diejenigen, die deutsche Waffen benutzen durften und die gelernt hatten, mit deutschen Gewehren zu schießen. Ich hatte fünf Brüder, die diesen Truppen angehörten. Und ich habe gesehen, wie sie das Schießen gelernt haben.

Es gab Bogenschießen und auch Ritter. Viele junge Leute, die der König seine Freunde ernannte, wurden im Palast eingeladen. Er bot Ihnen Getränke, Nahrungsmittel an und unterhielt sich mit ihnen. Er nannte sie Freunde, damit man sich nicht immer von dem Herrscher fürchtet. Man braucht Freunde, denen man sich anvertrauen kann und die einem Sachen erzählen, die im Lande geschehen, wenn sie davon wissen.

Der König wollte deutsche Gewehre haben, er hatte sogar um eine Genehmigung gebeten. Als die Deutschen hier ankamen, haben sie dem König einige Gewehre geschenkt, und sie gaben ihm auch die Genehmigung, Waffen zu kaufen. Der König kaufte diese Gewehre; als er nach Buea ging und diese Schießübungen mit den Deutschen veranstaltete, mischte sich der Neid ein. Die Deutschen waren gar nicht mehr froh und haben sich geärgert. Dann nutzen sie alle Möglichkeiten aus, die gesamten Waffen zurückzubekommen, die die Bamum besaßen. Selbst die gekauften oder von ihnen geschenkten Waffen wurden zurückgeholt. Der König war nicht erfreut. Eines der Dinge, die die Missstimmung des Königs verursachten, war die Tatsache, dass die Deutschen sowohl die geschenkten als auch die von Njoya gekauften Waffen ohne Grund zurückholten. An dem Tag, an welchem man die Deutschen erwartet hätten, hatte der König alle Leute zu sich gebeten, im Fest Hof. Die Leute mittlerer Schichten und die Notabeln. Was die Deutschen ankamen, wollten die Bamum sie mit Waffen empfangen. Der König hatte aber interveniert und verhindert, dass die Bamum die Deutschen schlecht empfangen, er sagte ihnen, die Deutschen seien seine Freunde, so hatten sie friedliche Beziehungen zueinander, später aber verboten die Deutschen, den Krieg zu führen und sagten, nur sie dürften den Krieg führen. Das ist einer der Gründe, die beim König Wut verursachten.

TC: 01:37:30 Ja, ein Deutscher kam an und wollte den König begrüßen. Um ihn zu begrüßen, hat er ihm die Hand gedrückt. Als die Bamum dies sahen, wurden sie wütend und sagten: „Wie konnte der König diesem Sklaven die Hand drücken?“. Der König beruhigt die Menschenmenge.

TC: 01:37:47 Das waren Verwaltungsbehörden. Als die Bamum so wütend wurden, beruhigte sie der König. Als er aber nach Hause ging, gab es noch Geschichten, der König hatte alles gemacht, um die Bevölkerung zu beruhigen, indem er sagte, die Deutschen seien seine Freunde. Die Deutschen schenken sehr einfache Sachen wie Stoffe, Getränke, Lampen, Trinkgläser. Seinerseits schenkte der König Fleisch, Getränke, Eier und für die Weißen selber. Der König schenkte ihnen auch allerlei Nahrungsmittel wie Elefantenstoßzähne, Ziegen, Hühnchen etc. Die Deutschen machten Fotos, aber die Bamum wussten nicht, was dies bedeutet. Erst später, als sie zum Palast gingen, zeigte ihnen der König die Fotos und sagte, es sei das, was die Weißen gemacht hatten. Herr Göhring war wie ein Notable geworden. Er war der Freund des Königs und gab Religionsunterricht im Bamumland. Er war so wie ein Dolmetscher zwischen

dem König und den Deutschen. Und wenn der König mit den deutschen Behörden sprechen wollte, übernahm Herr Göhring die Rolle des Dolmetschers. Alles, worum die deutschen Behörden den König gebeten hatten, wurde mit Herrn Göhring ausgemacht. Er war wie ein Bamum geworden.

Der König hatte ihm ein Messer, eine Lanze, einen Sack mit einem Holzhorn gegeben. Er hatte ihm auch einen Stuhl zum Sitzen gegeben. Er saß auf den Büffelschädeln mit uns allen, den „Nkom“.

NT:

König Njoya hatte die Verarbeitung des schwarzen Eisens erfunden, denn er wollte nicht mehr, dass die Leute darunter leiden, schwarzes Eisen zu suchen. Er wollte, dass die Bamum an Ort und Stelle dieses Eisen finden, ohne es ganz weit zu holen.

Die Bamum konnten schon Techniken, Metallerze zu verarbeiten, aber nur das Messing und die Metallversetzungen aus Bronze. Erst später schickte der König die Leute auf die Suche nach schwarzem Eisen.

Dieses ganze schwarze Eisen verschwand mit der Zeit. Jedes Mal, wenn ein Gegenstand hergestellt wurde, ein Messer zum Beispiel, wurde die Unterschrift des Königs und darauf gezeichnet. Auf jedem Objekt, das aus diesem Eisen hergestellt wurde, eine Lampe oder irgendetwas anderes, wurde der Name König Njoyas draufgeschrieben. König Njoya hat diese eisenverarbeitende Technik von den Tikar im Wald an der Seite der Mappe übernommen. Und er hatte das hier eingeführt.

Der König wusste, dass er ein sehr intelligenter Mann war und dass seine Leute intelligent waren. Er musste also ganz viele Sachen erfinden, damit später andere Personen oder Ausländer zu ihm kommen, um diese Techniken zu lernen. Dieser Stoff zum Beispiel wurde im Bamumland hergestellt. Diese Stoffe zum Beispiel wurden hier im Land hergestellt. Im Bamilekeland werden jetzt blaue batik Stoffe hergestellt, die ursprünglich von hier stammten und die König Njoya eingeführt hatte, damit die Leute leben und sich kleiden können. Sie stammten von hier und sie wurden von den Bamileke und anderen Nachbarn übernommen.

Wenn ich Baumwollsaat einpflanze und wenn etwas daraus geworden ist, ernte ich meine Baumwolle, mache Fäden und webe Stoffe wie diese, die sie hier sehen. Der König hat es mir genehmigt zu tun. Während der ökonomischen Krise fehlten all diese Produkte hier. Die Maschinen kamen nicht mehr, aber wir haben diese Techniken angewendet, um uns zu kleiden. Und dies alles hatte König Njoya erfunden, um dem Bamumland zu helfen. Er hat dem Bamumland sehr geholfen, denn wir haben eine Zeitlang nur die selbstgewebten Kleider angezogen.

NT:

Aus diesem schwarzen Eisen hat der König Njoya eine Maismühle gebaut, und er hatte die Mühle im Hof des Palastes einrichten lassen. Dann ließ er im ganzen Land bekannt machen, dass all die Frauen ihre Maiskörner mit dieser Mühle mahlen sollten.

Als die Bamumfrauen kamen, hat er ihnen gesagt, alle Bamum würden ihm gut helfen und sie würden ihm zuhören und sie würden seine Befehle respektieren. Jetzt wollen er seinerseits den Kommunen auch einen Gefallen tun und habe deshalb diese Maismühle gebaut, um sie den Bamum zu schenken, damit sie ihre Maiskörner mahlen können.

NT:

Alle Frauen sollten kommen, um ihre Maiskörner zu zerdrücken. Alle Frauen eines Viertels sollen der Reihe nach kommen. Keine durfte die andere drängen. Und sie müssten sie mit dem Maismehl Brot backen und ihr Land ernähren. Sie würden dadurch allen Kommunen helfen.

Der König hatte eine neue Schrift entworfen. Früher sprachen die Bamum die Sprache der Tikar, später hatte der König die Sprache der Bamum erfunden, denn die Bamum sprachen verschiedene Sprachen.

TC: 01:15:33 Er (*der König*) wollte anhand dieser Schrift die Dialekte vereinheitlichen. Der König hatte 40 Schulen gebaut, in denen das Lesen und Schreiben unterrichtet wurde. Dann wurden andere Berufe eingeführt, wie die Landwirtschaft und verschiedene andere landwirtschaftliche Berufe. Andere lernten die Schreinerei bei den Weißen, als die Weißen hier waren. Manche lernten die Maurerarbeit. Sie lernten verschiedene kleine Arbeiten. Der König hat die „Shümon“ - Schrift erfunden, weil er hoffte, dass sie nicht nur gesprochen, sondern auch geschrieben wird. Das Shümon unterscheidet sich von den anderen Schriften dadurch, dass es nur mit leiser Stimme gelesen wird. Man konnte sich in Shümon unterhalten. So konnte er beweisen, dass auch er viele Sachen weiß. Der König hatte beigebracht, wie Mauersteine hergestellt werden. Er wollte, dass man sieht, dass er kein Idiot ist. Er hatte ein Kind meines Dorfes geschickt und das in Duala, in Kugsamba und in Jaunde gelehrt und man lernte das Wort „Maramboun“, wie hier in Fumban auch, damit sie auch Mauersteine herstellen können und von den Erfindungen Njoyas profitieren. Die Freundschaft König Njoyas begann in Bansa während des Krieges. Als er König wurde, war der Schädel seines Vaters in Bansa, wo er getötet worden war. Da die weißen Krieg verboten hatten, fragte sich der König, wie er den Schädel seines Vaters zurückholen könnte. Schließlich hat er die Deutschen darum gebeten.

Die Deutschen hatten dem König erlaubt, nach Bansa zu gehen, um den Schädel seines Vaters zu holen. Sie hatten ihn begleitet, Sie hatten ihn aufgefordert, nicht zu viele Leute zu töten. Als sie aber in Bansa ankamen, sahen sie andere Deutsche, die von den Nso getötet worden waren, und sie ärgerten sich. Sie waren mit König Njoya einer Meinung und freundeten sich nach der Rückkehr aus Bansa so mit ihm an.

TC: 01:51:22 Nach seiner Rückkehr hinterher beschloss König Njoya, den Gouverneur in Buea zu besuchen. Er ging mit seinen Soldaten nach Buea. Der König nahm viele gute Sachen mit, sowie Nahrungsmittel und Elefantenstoßzähne. Elfenbein war damals das schönste Geschenk. Er nahm den Thron des Königs mit, um ihnen zu schenken.

TC: 01:51:49 Der König nahm einen einzigen Thron mit, und zwar „Mandu-Yenu“. Er schenkte Ihnen Mandu-Yenu. Es war der einzige bekannte Thron, den er den Deutschen schenkte. Der König behielt eine Kopie dieses Throns. Der König tat alles, um Handel zu betreiben, wie die Deutschen. Die Deutschen hatten ihn nicht daran gehindert. Andreas Mumbanga war Geschäftsführer im Laden des Königs. Sie haben König Njoya nicht gehindert und meiner Meinung nach gab es keine Lizenz, die vom König verlangt werden konnte, um Handel zu treiben.

Als ich diese Geschichte erfuhr, hatten die Leute schon viel über die Weißen dem König erzählt. Und selbst die Weißen hatten diesen Europäer geschimpft und ihm gesagt, er würde niemanden respektieren. Der König hatte sich auch geärgert, weil ihn das ganze Bamumvolk fragte, wie es überhaupt möglich sei, dass der König auf diese Weise lächerlich gemacht wurde. Die Leute hatten den König angefleht, nichts zu machen, und der König hatte vergeben.

/Fotos/

Das ist zur Zeit, zu der unser König sich in „Lumu“ niederließ, um Fotos zu machen. Oder, um die Königinnen und andere Adelige zu empfangen. Er hielt sich in Lumu auf, um nachts zu arbeiten. Dieses stammt von der Zeit, als er erfuhr, dass die Deutschen kommen würden; er ging hinaus, um sich in diesen kleinen Hof auf seinen Thron zu setzen, wie jedes Familienoberhaupt es tun würde, während der auf Fremde wartet.

Das ist, wenn er sich amüsieren will. Er nimmt eine Gitarre, ein Musikinstrument und spielt zusammen mit anderen Notabeln, wie man es auf diesem Foto sehen kann. Unser König war ein fröhlicher und lebendiger Mann. Hier sitzt er in Malumu im Hof des der Schatzkammer gegenüber. Viele Leute sitzen neben ihm. Sie erledigen alle zusammen ein Geschäft. Das hier ist ein Teil des Palastes, der Tikar-Haus genannt wird. Dieser runde Raum befand sich in der Mitte des Palastes. Nicht weit vom Schlafzimmer des Königs. Das hier ist im Hof, in dem jeder spazieren geht. Auf jeder Seite befinden sich die Häuser der Königinnen.

TC: 01:38:02 Hier sitzt der König im Hof, ein eitler Angeber, ein Weißer, der Macht zu haben glaubte, setzte sich daneben und berührte mit seinem Fuß den Fußschemel des königlichen Throns. Die Leute hätten beinahe eine Affäre daraus gemacht.

Der König hatte die Menschenmenge beruhigt, indem er gesagt hatte, Der Weiße habe das nicht gewusst.

Das hier ist von der Schule, in welcher der König selbst Schüler unterrichtet. Er versammelte die Schüler und unterrichtete und beriet sie. Es gab ausländische Schüler wie die Bamileke, die Tikar, Jungen aus den Nachbarstämmen.

Dies ist hier wurde während des landwirtschaftlichen Festes dessen Nguan aufgenommen. Die Notabeln brachten viele Nahrungsmittel und einen Tribut. Mit diesen Nahrungsmitteln ernährt der König die Bevölkerung. Wenn man diese Schüsseln sieht, in welche die Nahrungsmittel gestellt worden sind, weiß man nicht, was das ist. Sie wurden Kuku genannt, das waren große Holzschüsseln auf einem Sockel, in welche allerlei Nahrungsmittel hineingelegt wurden.